



«Das Entstehen eines Bildes zeigen zu können von der Skizze bis zum Ölgemälde», ist für Heinz Meier ein wichtiger Punkt. (Bilder: Kornelia Pfeiffer)

## Papierschnitzel und Gemälde

«Faszinierend war für mich die Einmaligkeit, einen Nachlass vom Papierschnitzel bis zum Ölgemälde ausstellen zu können», sagt Dr. Heinz Meier. Der Gründungs-Präsident der Zotow-Stiftung bis Herbst 1994 und Präsident des Stiftungsrates der Staatlichen Kunstsammlung ist vor allem von den Grafiken Zotows angetan.

Der Secret Service soll Professor Eugen Zotow, wie sich der ukrainische Emigrant Ivan Miassojedoff in Liechtenstein nannte, einmal als genauesten Grafiker seiner Zeit bezeichnet haben. «Seine Zeichnungen von Muskelpartien ohne Haut oder von Pflanzen und Tieren sind Zeugnis einer grossen grafischen Fähigkeit», urteilt Heinz Meier. Als Präsident der

Liechtensteinischen Kunstgesellschaft liess er sich 1982 von der Mission Adulf Peter Goops überzeugen, das Werk Zotows für die Nachwelt zu erschliessen.

Das Echo von Zotow-Gemälde-Besitzern auf Aufrufe der Kunstgesellschaft in den liechtensteinischen Zeitungen, Informationen zu einem Werkkatalog beizutragen, war gross. So entstand unter der Mithilfe der einzigen Tochter Zotows für das Zotow-Archiv eine Kartei mit über 4000 Karten und Fotos. Und mit dem Erwerb des künstlerischen Erbes 1992 schliesslich war der Weg frei, «das Entstehen eines Bildes zeigen zu können von der Skizze bis zum Ölgemälde» – ein wichtiger Punkt für Heinz Meier, um den Zugang zur Kunst zu erleichtern.

Volksblatt Samstag  
15. März 1997